№ 5. Mai 1913.

Monatsblätter.

Herausgegeben
von der
Gesellschaft für Pommersche Geschichte
und Altertumskunde.

Postscheckkonto Berlin 1833.

Von den letzten Mönchen im Augustinerkloster zu Anklam.

Von M. Wehrmann.

Am 24. Juli 1530 schlossen die Mönche des Klosters der Augustiner-Eremiten zu Anklam mit dem dortigen Rate einen Vergleich, in dem sie gegen Zusicherung des Schutzes und des Unterhalts alle Güter, Besitzungen und Rechte ihres Klosters an die Stadt abtraten.[1]) Der Rat übernahm es, die noch vorhandenen Mönche in seine „Hege und Bescherm" zu nehmen und zu „versorgen, kleiden und voden na aller Nottorfft", bis etwa die Unruhen gestillt und eine gute christliche Ordnung aufgerichtet sein werde. Eine solche kam, vielleicht in anderem Sinne, als es der Rat damals gemeint hatte, durch die Visitation zustande, welche im Juni 1535 durch Johann Bugenhagen und einige fürstliche Räte vorgenommen wurde.[2]) Der Abschied vom 16. Juni enthält über das Kloster nichts, da bereits die

[1]) Monatsblätter 1901, S. 1 ff., 17 ff. [2]) E. Beintker, Die Grundlagen des protestant. Kirchen- und Schulwesens in Anklam (1901), S. 4 ff.

Kirchenordnung allgemein bestimmt hatte, daß die Bettel-Mönchsklöster abgeschafft werden sollten, daß man aber „mit Lives Notrost versorge die armen Mönneke, de me nu nergend to bruken kan.“[3]) Die herzoglichen Visitatoren überließen auch in anderen Städten die dortigen Bettelklöster der Verfügung des Rates, freilich mit der in der Kirchenordnung enthaltenen Bestimmung, daß ihre liegenden Gründe dem Schatzkasten zufielen und der landesfürstlichen Regierung die Aufsicht zustehe.[4]) Man wollte Streitigkeiten vermeiden, da die städtischen Verwaltungen zumeist bereits vorher das Klostergut in Verwaltung oder Verwahrung genommen hatten. So geschah es auch in Anklam; die nicht sehr bedeutenden Besitzungen des Augustinerklosters übernahmen die neu bestellten Diakone des reichen und des armen Kastens, die „Kasten- oder Kistenherren“.

Die im Kloster verbliebenen Mönche hatten natürlich allerlei Schwierigkeiten, ihre ihnen verschriebenen Hebungen regelmäßig zu erhalten. Es waren schließlich nur noch zwei Mönche vorhanden, Christian Albrecht (Alberti), der sich seit 1495 im Kloster befand und 1530 Prior gewesen war, und Matthias Gleßke, ehemals Prokurator oder Schaffer. Als dieser aus dem Leben schied, wandte sich Alberti 1543 mit einem Schreiben an den Herzog Philipp, in dem er dringend um den versprochenen Unterhalt bat. Das im Original erhaltene Schriftstück[5]) ist der Form und dem Inhalt nach höchst interessant. Der alte Klosterbruder „tut“ in einer feierlichen Ausdrucksweise, die etwas Komisches an sich hat, dem Landesfürsten „kund“, was noch im Besitze des Klosters vorhanden ist — es ist wenig genug —, und klagt ihm zugleich demütig und untertänig seine Not. Es hat folgenden Wortlaut, der nur in einzelnen Punkten der Rechtschreibung und der Interpunktion ein wenig lesbarer gemacht worden ist:

Dem durchluchtigen hochgebarnen Fursten unde Herrn Herrn Philippo, Stettin, Pommern, der Cassuben unde Wende

---

[3]) Balt. Stud. 43, S. 197. [4]) Vgl. Steinbrück, Geschichte der Klöster in Pommern, S. 6. [5]) Kgl. Staatsarchiv Stettin: St. A. II, 36, fol. 1, 2.

Hertoge, Furste to Rugen unde Grave tho Gusskow, mynem g. H. unde Landesfursten undernilick (!) g. sc.

Durchluchtige hochiebaren Furste, g. H. Ick geve I. F. G. hemit underdenichliken de Guder des Klosters bynnen Anklam, I. F. G. Stadt, de ick midt mynem Medebroder, de nu na minslyker Betalinghe[6]) in Godt vorstorven sy, I. F. G. verantwerdet hebben. Interste dat gantze Gebuwet des Klosters ane jenigherleye Schult unde Plicht quyth unde fry. Darna midt alme Ingedompt[7]) der Koken unde Bruwgerede, alse Pannen und Kuven, darna tynnen Kannen, 1 myssinges Becken midt 1 Hantvate[8]) und 1 missingeschen Luchter midt 7 Stangen und 9 Dischdoke. Dana is I. F. G. vorrehret dat Ingedompt der Gherkamer[9]) alse vorghulde und syden Korkappen,[10]) vorgulde und fluwelske[11]) ok syden genok Ornamenta midt eren Toberinghen[12]) ok ghenoksam unde Syringe[13]) der Kerken ghestelte halven, welkere Ghesmuktde der Gherkamer und der Kerken den armen Kystenherrn uth Gnaden I. F. G. heft anghekert[14]) umme der armen willen. Darna hebbe ick und myn vorstorven Broder ok I. F. G. vorrehret und ok thogeschicket 2 cypressigen Laden, 1 grot und 1 klene, unde angetoget dorch I. F. G. Hoffmars,[15]) alse Otto van Wedel.

Item do ick I. F. G. kuntbar liggende Grunde unde stande Huser, de ich I. F. G. ok vorreket hebbe: Interste de ligghende Grunde van Wische unde Gharde, alse de 7 Welle und 1 Wische uptende des Peendammes, dar Segel und Breff over ys, und 1 Wische an des Rades Wische by Sunte Nicolawes Coppel, de I. F. G. in Ghebruke heft. So is dar noch 1 Wische, dat de Gherne heet, und is belegen an de Syden der Pene na Pynnow wert: de heft inghebracht Tonnies Sastrow; dar gift he mi alle Jar 2 Mark to miner Notroft. So do ick I. F. G.

---

[6]) Bezahlung. [7]) Hausrat. [8]) Waschbecken. [9]) Sakristei. [10]) Chorhut. [11]) Aus Atlas (velours). [12]) Zubehör. [13]) Schmuck. [14]) Zugewandt. [15]) Hofmarschall.

kuntbar van den Gharden: 1 heet de Steengarde und is beleghen buten dem Steendore und is gruntlick[16]) to deme Klosterhave und Koken beleghen, und noch 1 Garde buten deme sulvigen Dore de 1/2 hort tom Kloster und de ander 1/2 hort S. Nicolao to; overst de Rikenkasten-Herrn habben en inghenamen, dat ick dar nichts van hebbe, und 1 Garde, dat de Peengarde heet, belegen buten dem Peendore, ock tom Koster (!) gruntlick beleghen; densulvigen overst heft nu I. F. G. Laurentio[17]) dem Rentemeister gegeven, und desulvige heft lange woeste gelegen. Item noch 1 Wordelant mit einer clenen Wische ok thom Kloster beleghen, dar boer[18]) ick umme dat 3. Jar 1/2 Flor. van to miner Notroft, des ick I. F. G. dorch Jesum Cristum hochlik tho dankende hebbe.

Darna do ick I. F. G. kuntbar van den Husen und Boden und van der 1/2 Wintmole. Interste van den 6 Boden, de dar an dem Kloster belegen sint: In der enen wane ick, de my van I. F. G. dorch I. F. G. Reder, alse Jost van Dewetzen, dem Godt gnedich si, und van den ander, de dar jegenwerdich weren van wegen I. F. G., de Dage mines Levendes ingegeven sy, do se in I. F. G. Namen dat sulve Kloster annemen.[19]) De ander by my heft I. F. G. dem Kerkherrn tho Ducherow vorlenet inkort tho synem Levende, oldes ein Broder des Klosters geweset sy. Dar sint noch 3 Boden an deme Kloster, dar ick Boringe van ghehad hebbe, overst de 2 heft nu I. F. G. Laurentio deme Rentemester to Ukermunde nagegeven; wo idt dar nu umme stan schal, dat wil ik I. F. G. to Erkantenisse ghestelle (!) hebben. So is dar noch 1 Bode am Kloster, dar hebbe ik noch men allene 4 Mark van to borne. Item so liggen dar noch 2 Erfhuser jegen dem Kloster aver, darvan ik ok

[16]) Grundeigentümlich. [17]) Wohl Laurentius Schmidt. Vgl. Beintker a. a. O., S. 28 f. [18]) Ich erhebe. [19]) Das kann sich wohl nur auf die Visitation von 1536 beziehen.

I. F. G. Kuntbarkeit do midt eren Tobehoringe, alse Garden und Wische; de hebben de Kistenherrn ingenamen, dar ik nichtes van hebbe. So do ik ok I. F. G. kuntbar van ½ Wintmole[20]) und de beste Mole is vor I. F. G. Stadt to Anklam und gift alle Jar 6 Drômet Korne, alse 3 Dromet Rogen und 3 Dromet Moltes. Van der sulvigen hebbe ik ok nu nichtes to born, wente I. F. G. heft desulvige ½ Wintmole den Armen gegeven, und den Armenkistenherrn henby 7 Jar nagegeven und de Boringe to myner Notroft de Titlank hebbe missen moten, wowol de vorgenanten Armenkistenherrn mydt my und mynem Medebroder, de nu in Godt vorstorven sy, Tosage deden uns alle Jar darvan to erkennende, dat wy darinne consentereden, dat se an I. F. G. ein Supplication deden umme de ½ Wintmole, unde I. F. G. erer Supplication ghenochgedan heft und den Armen I. F. G. gegeven desulvige ½ Wintmole. Overst do se van I. F. G. de Gift erlanget hadden, do ghinge wy tho den Kistenherrn und fragheden se, wer se dersulvigen Tosage, uns gescheen, ok wolden ghenoch dôn. Do wart uns dar ein Antwort gegeven, I. F. G. hadde nicht gescreven, dat me uns wat gheven scholde. So hebbe ik und myn Medebroder noch levende nichtes darvan gekregen und ik ok nichtes nha synem Dode bet an dissen hudigen Dach, und ik, gn. H., hebbe noch de Breve by my, wo dat vorgenante Kloster by de ½ Wintmole ghekamen sy. Dyt geve ik alle I. F. G. to erkennende. Dit sint nu alle de Goder des Klosters bynnen Anklam, I. F. G. Stadt, van ligghenden und stande Stocken, de dat vorgenanthe Kloster ghehadt heft unde my 48 Jar bewust synth.

Ok, durchluchtighe, hocheborne Furst, gn. H., bidde ik demodich und underdenichliken durch Jesum Cristum unsen Heylanth I. F. G., dat my doch Cristoffer Swerin,

---

[20]) Vgl. Beintker a. a. O., S. 31. Steinbrück a. a. O., S. 5.

alse ik I. F. G. ymme Kloster an deme jungesten angetoget hebbe, nha Vormaninghe I. F. G. doch moghe my myne Boringe geven, alse 3 Flor., de I. F. G. sentencionert heft, van den Gudern tho Strittense,[21]) de syn selige Vader und he my vorseghelt hebben, de Daghe mynes Levendes uth den sammeden Gudern ik hebben schal. Und ik arme Man do I. F. G. kunt, dat ik nhu anders nyne[22]) Boringe hebbe, allene desse 3 Flor., de my de vorgenante Cristoffer uppe Purificationis Marie[23]) vorgangen scholde gegeven hebben. Dar to hebbe 2 Flor. van dem erbarn Rade I. F. G. Stadt tho Anklam, de se my to myner Notroft geven, und de 4 Mark van der Bode an I. F. G. Kloster belegen und 2 Mark van Tonnies Sastrowen und van 1 Wordelande umme dat 3. Jar 1/2 Flor. Dat synt all myne Boringe, de ik van des Klosters wegen hebbe, dar modt ik my van kleden, gn. H., und husholden, Ethen und Drinken, van kopen und Vuringhe,[24]) darvan und al myne Notroft mede utstan. Overst 'ein Radt heft nu my 7 Jar ein Capelle to Polzyn[25]) in erem Dorpe ingedan, dar ik alle Vire- und hillige Dage byn hengegan, gn. H., Gades Wort dar to varkundyghende. Darvan hebbe ik ein weinich Hulpe hadt to myner Notroft, anders wer ik lange in schamelyke Armodt gevallen. So heft my Godt ghekrenket[26]) nhu up myn Older, dat ik den Wech nicht mer reysen kan, wente ik byn ein Man, gn. H., van 60 Jaren. Darumme so bydde ik I. F. G. dorch Jesum Cristum unsen Heylandt noch einmale demodich und underdanichliken, I. F. G. wil doch trachten[27]) an myn Older und Krankheit und an mynen langhen Denst, den ik 48 Jar in dem Kloster ghedan hebbe, uppe dat ik nicht in schameliken Armod moge ummekamen, gn. H., und bidde noch in Underdenicheit, I. F. G. wil myn simpel Scrivent und Antoginge doch gnelyken (!) an-

[21]) Stretense. [22]) keine. [23]) 2. Februar. [24]) Feuerung. [25]) Pelsin. [26]) krank gemacht. [27]) bedenken, berücksichtigen.

nemen, und I. F. G. wil myn gnedige Here syn. Darumme bidde ik ok demodichlik to allen Tiden, Godt de Herr beware und leyde I. F. G. tho allen Dagen seliglik to Lave und Prise unses Heylandes Jesu Christi und tho Heile I. F. G. Lande und der gantzen Christenheit und to I. F. G. Selicheith Amen.

Datum to Anklam anno 1543.

I. F. G. underdeniger

Cristianus Alberti.

Von einer Antwort des Fürsten auf das „simple Schreiben" ist nichts bekannt. Es liegt aber ein Inventar der Güter Christian Albrechts vom 24. März 1545 vor. Was der Anlaß zu dieser Aufnahme war, ist nicht klar; zunächst möchte man glauben, daß der alte Mönch gestorben sei und es sich um Nachlaßinventar handle. Darauf deuten auch die Bestimmungen über einige Besitzstücke hin, aber Albrecht wird nirgends als verstorben bezeichnet.

Das Schriftstück[28]) lautet, wie folgt:

Inventarium Er Carsten Albrechtes Godere is inventeret und beschreven anno etc. XLV Dinxstdaghes post Judica[29]) in Biwesende Achim Witstockes, Claus Mussels, Jochim Bollen und my hir undergeschrevenen Notario.

2 Roke und eine Kagel[30]) averst den blawen Rock, und de Kagel schal sins Brodersone hebben. 18 Boker baven dem irsten Brede, darvan schal hebben Bodeker de Postile. 20 Boker up dem midden Brede. 24 Boker up dem nedden Brede. 14 Boker stan tosundergen up der Bank. 5 Boker stan up der Bank tosundergen. 2 Underbedde. 1 Deckebedde. 3 Stavenbecken.[31]) 2 Hovetpoele.[32]) 2 Schulderkussen.[33]) 2 Vissketele.[34]) 1 missingeschen Degel.[35]) 1 Moyzer mit der Kulen.[36])

---

[28]) Kgl. Staatsarchiv Stettin: St. A. Mskr. II, 36, fol. 3—5. [29]) 1545 März 24. [30]) Kapuze. [31]) Badewannen. [32]) Kopfpfühle. [33]) Schulter- oder Kopfkissen. [34]) Fischkessel. [35]) Tiegel. [36]) Mörser mit Keule.

1 Hantfatken. 1 Quarterkanne.[37] 1 Össelkenneken.[38] 1 Winkossken.[39] 1 tinnen Soltfatken. 1 missingesche Luchte; is vergeven.[40] 2 Zedelbencke.[41] 1 Lenckhake.[42] 1 grot Ketelhake. 1 isern Kele. 1 lanck Lenckhake. 1 Spanbedde.[43] 8 Hemmeden lewant (!)[44] schal wesen in einer Kiste und 1 Par Laken. 1 Zeyger[45] an der Want. 1 Koninck.[46] 1 Spint. 1 isern Wossekelle.[47] 1 Tafelken. 1 Exe.[48] 1 Bill.[49]

Thomas Kloke notarius scripsit et subscripsit.

Ein Bref in einer Laden, luden up Cristofer Swerin. Ein sulverne Kedeken mit einer Kristallen. Ein Corporal.[50] 12 Gulden 7½ Schill. an Munte. Etlike kleine Nesedoke.[51])

Von anderer Hand ist dazu geschrieben:

Des Rades versegelde Breef, darin sich der Rath verschreven, dat se den beiden lesten Monneken, als Glesseke und Er Kersten[52] alle Jar tho erer Underholdunghe ethlich Gelt tho Stuhre[53] geven wolden etc.

Wieder von anderer Hand ist geschrieben:

Dit alles uthgenamen de Böker, Moeser und wes sust int Closter tho Anklam gehoret, heft m. g. H. den Armen tho Anklam gegeven und den, so id im Testament bescheiden.[54] War aver de Segel und Breve up de Wesen gebleven, darnach schal gefraget werden.

Auf einem anliegenden Zettel steht folgendes:

Closter tho Anklam; darvan de Castenherrn berede bekamen. Eine halve Wintmole gift jerlich 6 Dromet Korn. Alle Sulver, darvan heft de olde Monnick noch

---

[37]) Viertelkanne. [38]) Nösselkanne. [39]) Weinbecher? [40]) verschenkt. [41]) Sitzbänke. [42]) Kesselhaken mit Gelenken zum Auf- und Niederschieben. [43]) Bettgestell. [44]) = Lenewand, Leinewand. [45]) Uhr. [46]) Koninck soll Kaninchen sein? [47]) Wachskelle oder Waschkelle? [48]) Axt. [49]) Beil. [50]) Decke für Kelch und Patene. [51]) Nastücher. [52]) Kersten Albrecht und Matthias Glessecke waren die beiden letzten Mönche im Kloster. [53]) Unterstützung. [54]) Dies ist sicher nach dem Tode des Christian Albrecht geschrieben.

ein Inventarium. Twe Huser, dar twe eine (sic!) syn mit Garden und Wesen; kan jerlich geven 6 Gulden. Einen Garden in dem Eckstige, gift jerlich 1 Gulden. De besten Boker. Alle Ornate und Misgewant. De Breve und Segel up de Wesen und andere Gerechtiheit heft Er Carsten de Monnich noch by sick, desgeliken dat Inventarium vam Sulver. Flor van Weningen und de Mentzeline scholen fundatores gewesen syn.[55]) Dat Gelt, so de Moltzane gegeven, hebben de Schuster by sick, geven aver davan nichts.

Weitere Nachrichten über die letzten Mönche im Augustinerkloster sind bisher nicht bekannt geworden. Vielleicht läßt sich aus dem städtischen Archiv zu Anklam noch eine oder die andere Ergänzung zu den vorstehenden Nachrichten geben.

Ein Bild aus alter Zeit.

Eine wahrhaft fürstliche Belohnung treu geleisteter langjähriger Dienste ließen die Herzöge Georg I. und Barnim XI. von Pommern der erprobten Dienerin ihres Hauses Barbara Brückmann zukommen, wie die in folgendem wiedergegebene Verschreibung aus dem Jahre 1528 erweist. Ein köstlicher Hauch trauter Gemütlichkeit liegt über den Worten der in aller Form Rechtens abgefaßten Urkunde; man meint ordentlich die Anhänglichkeit darin zu spüren, die die beiden Fürsten zu der alten Dienerin ihrer Eltern wohl gefühlt haben, die sie sicherlich von Kindesbeinen an gekannt hatte. Alles andere, was so zum Leben gehört, hat ihr der Vogt in Stettin zu liefern; das einzige persönliche Stück aber, das Kleid, soll sie sich aus der fürstlichen Schneiderstube fordern, so den alten Zusammenhang zwischen Herrschaft und Dienerin noch weiterhin bewahrend.

[55]) Worauf sich das bezieht, kann ich nicht angeben.

Doch lassen wir die Urkunde (abschriftlich erhalten in den Akten des Wolgaster Archivs, Titel 32 Nr. 1 Blatt 44 v) selber sprechen:

Wy Jurghe und Bernym etc. bekennen hyrmyt, dath wy der dogetsamen unser leven beßondern Barbare Bruckmans umb mannichfoldige truve unvordrahten densthe wyllen, de se unsern hochselygen olderen und uns beth nhu her alwege wyllich und gernhe gedhan und henforder noch wol don kan und mach, tho erhem levende alle jar gheven wyllen wo hir nhafolget, nomlyck: eyn frygh hus upn Closterhave vor Stettyn, achte gulden ahn munthe, eynen halffen wynspel roggen, twe faden holthes, eyne halve tunne ryntfleß, eyn schap, eyn swyn, eyn achtendeyl bottern, eyn tunnhe behrs und umb dath ander jar eyn kleyt. — Dyt alles schal ehr unße vaget tho Stettyn, de thor tydt dar synde werth, up geborlyke tyde van unsent weghen anhe weygerent enthrychten, uthgenamhen dat kleydt wyllen wy ehr uth unßer snyderye geven lathen, dar mach se dath wen idt thydt yß forderen lathen. Des tho orkundhe hebben wy dysse unse vorschryvinge myt unßen signethen versiegelth. Gegeven tho Stettyn am dage Simonis et Jude anno XV c und XXVIII. Hyr by ahn und over synth geweseth de erbaren und werdyghen unße redher und leven getruven Vivegentz van Eyckstede, Anthonius Natzmer und Bartholomeus Szwave. Grd.

Historische Kommission für Pommern.

Am Donnerstag den 17. versammelten sich zum zweiten Mal die Mitglieder der vor 3 Jahren begründeten historischen Kommission für Pommern unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten a. D. Dr. Freiherrn v. Maltzahn-Gültz. Vorgelegt wurde das 1. Heft der „Veröffentlichungen“, enthaltend

„Urkunden zur Caminer Bistumsgeschichte auf Grund der Avignonesischen Supplikenregister", bearbeitet von Dr. Arthur Motzki (99 S.). Den buchhändlerischen Vertrieb dieser für die innere Geschichte des Bistums Kammin im 14. Jahrhundert wichtigen Publikation hat die Firma Saunier, hier, freundlichst übernommen. Die Inventare der nicht-staatlichen Archive sollen als Band II—IV der „Veröffentlichungen", nach Regierungsbezirken geschieden, herausgegeben werden; der Bericht des Unterzeichneten über seine Bereisung des Kreises Saatzig wird demnächst zum Druck gelangen. Weiterhin wurde über die Edition verschiedener Arbeiten beraten, zu denen die Vorarbeiten bereits begonnen haben. Herr Senatspräsident a. D. Dr. Fabricius-Stralsund überreichte das druckfertige Manuskript des ältesten Stralsunder Bürgerbuches, 1319—1348, eine Arbeit, die mit ihren rund 3500 Namen jedenfalls weit über Pommerns Grenzen hinaus Interesse erregen wird; mit ihrer Veröffentlichung soll möglichst bald begonnen werden. Der Unterzeichnete wird in diesem Jahre den Kreis Pyritz zwecks Verzeichnung der nicht-staatlichen Archive bereisen, während für die Jahre 1914—18 die Kreise Demmin, Anklam, Regenwalde, Greifenberg und Kammin ins Auge gefaßt wurden. Dr. Grotefend.

Bericht über die Versammlung.

Außerordentliche Hauptversammlung Montag, den 21. April 1913.

Auf Tagesordnung stand der den Mitgliedern durch Sonderdruck bekannt gegebene Antrag der Herren Dr. Ackerknecht und Genossen betr. Änderung der Satzungen in § 6, 2, § 13, 2, § 16, 2. Da der Vorstand und mit ihm der überwiegende Teil der zahlreich anwesenden Mitglieder den im zweiten Teil jenes Sonderdrucks wiedergegebenen Modifikationsvorschlag der Antragsteller nicht annahmen, so gelangte der eigentliche Antrag zur Abstimmung und wurde nach lebhafter Debatte mit großer Majorität abgelehnt.

Literatur.

Eichblatts Deutscher Sagenschatz, Band I. Pommersche Sagen, gesammelt und herausgegeben von

Professor Dr. A. Haas. Berlin-Friedenau (1912). XV und 182 Seiten 8°. Mit 12 Abbildungen.

Von dem durch seine Forschungen und Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Volkskunde und Volkssage schon seit Jahrzehnten wohlverdienten und weitbekannten Verfasser, der seine Arbeit zuerst vornehmlich seiner engeren Heimat, der Insel Rügen, zugewandt, sie dann aber auch bald auf die Inseln Usedom und Wollin und schließlich auf die ganze Provinz Pommern ausgedehnt hat, durfte man von vorn herein erwarten, daß er auch auf dem weiteren Gebiete Treffliches und den früheren Leistungen ebenbürtiges darbieten würde. Seine Gabe kommt um so erwünschter, als die älteren Sammlungen pommerscher Sagen teils wie die von Temme ganz, oder wie die von O. Knoop und U. Jahn fast ganz vergriffen sind. Aber nicht bloß räumlich hat Haas sein Sammlungsgebiet erweitert, er bringt auch sowohl aus dem Westen wie aus dem Osten des Pommernlandes vieles ganz neue und, was wir am höchsten einschätzen, seine knappe und ächt volkstümliche Erzählungsweise hat sich fast noch vervollkommnet und offenbart eine Schlichtheit und Einfachheit, die namentlich, wie der Berichterstatter mehrfach beobachtet hat, für Kinder etwas so bestrickendes hat, daß sie sich immer von neuem darin vertiefen. Die Ausstattung verdient das höchste Lob, die Typen sind klar und kräftig, an die alten Schwabacher des Reformationszeitalters erinnernd, das Papier stark und fest, dem ausgiebigsten Gebrauche gewachsen, keine Draht- sondern Fadenheftung; dazu 11 Autotypien nach guten Photographien und als Titelbild eine sinnige Federzeichnung, den Waschstein vor dem Königstuhl auf Rügen darstellend, als Schlußvignette eines der charakteristischsten unter den freigelegten Hünengräbern Rügens. Angehängt sind 290 Quellenangaben und Anmerkungen sowie ein sehr erwünschtes Register der Ortsnamen, so daß auch dem Forscher in dem sonst rein volkstümlichen Buche sein Recht wird. Zu bemerken ist nur, daß das Pasewalker Mordkreuz mit Unrecht auf den Priester und Stadtschreiber Schünemann bezogen wird; das auf dem Kreuze sichtbare Wappen weist auf ein Mitglied der Adelsfamilie von Lindstädt hin, die um 1400 in der Umgegend der Stadt reich begütert war. Über den Schimmelreiter bei der Sandgrube südlich von Pasewalk gibt es eine Variante, die ihn nicht auf einem Pferde ohne Kopf, sondern seinen eigenen abgehauenen Kopf unter dem Arme haltend um einen großen Stein herumreiten läßt von Mitternacht bis zum ersten Hahnenschrei. Dem Buche ist eine möglichst große Verbreitung zu wünschen. H. L.

In den neuerdings veröffentlichten Memoiren der Prinzessin Luise Radziwill, der Schwester des Prinzen Louis Ferdinand (Louise de

Prusse, princesse Antoine Radziwill. Quarante-cinq années de ma vie. Publié par la princesse Radziwill, née Castellane. Paris 1911) finden sich auch einige Mitteilungen über die erste Gemahlin König Friedrich Wilhelms II., Prinzessin Elisabeth, die von ihrem Gemahl geschieden wurde und seitdem (bis zum Jahre 1840) in Stettin lebte. Wir geben die bemerkenswerten Stellen hier wieder. Es heißt im Oktober 1806, gelegentlich der Flucht des Hofes und der Behörden durch Stettin, von der mittlerweile 60jährigen Prinzessin (S. 217): L'âge et les malheurs ne l'avaient pas corrigée. Elle conservait toute l'étourderie de sa jeunesse, parlait avec une inconséquence extrême de son passé et de son sort avec une telle intempérance de langue qu'elle nous fit à tous une triste impression. La princesse avait beaucoup d'esprit et d'originalité, mais si peu de sensibilité, qu'il était affligeant de voir une femme de son rang et de son âge si déchue.

(S. 218): Je retournai encore une fois chez la princesse Élisabeth. Les deux ministres, le comte Schulenbourg-Kehnert et le baron de Stein y soupèrent avec nous. La princesse y parla, avec une gaieté et une insouciance incroyables, des événements que l'avaient amenée à Stettin. Elle se rappela d'avoir connu le comte Schulenbourg comme jeune officier et cherchait où elle l'avait vu pour la dernière fois. Le comte, embarrassé, hésitait. „Ah! oui, dit elle, je me souviens, c'est vous qui commandiez les gardes du corps qui m'escortaient, lorsque je fus conduite à la forteresse.“ H. v. P.

H. Klaje. Bilder aus Pommern. Ein Beitrag zur Geschichte des Jahres 1813. Programm des Kgl. Domgymnasiums und Kgl. Realgymnasiums zu Kolberg, 1913.

In einer Rede zur Feier des Geburtstags des Kaisers hat der verdiente Forscher auf Grund umfangreicher Archivstudien einige sehr interessante Bilder entworfen, in denen die Errichtung des pommerschen National-Kavallerieregiments, die Organisation der pommerschen Landwehr und die Lasten und Abgaben Kolbergs i. J. 1813 dargestellt sind. Wir erfahren hier zum ersten Male viele Einzelheiten, die zum Teil ganz neues Licht auf die Vorgänge vor einem Jahrhundert werfen. Neben die freiwilligen Leistungen, von denen so viel die Rede ist, treten auch die, welche unter Druck und Zwang gebracht wurden; von diesen wird weit seltener gesprochen. Hoffentlich teilt uns der Verfasser noch mehr aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse mit.

M. W.

A. Metcke. Die französische Kolonie in Stettin. Jahresbericht der Bismarck-Oberrealschule zu Stettin 1913.

Sehr erwünscht und dankenswert ist die vorliegende Arbeit, die eine kurze und übersichtliche Darstellung von der Gründung der französischen Kolonie in Stettin (1721) und ihrer Entwickelung enthält. Der Verfasser hat dazu fleißige Archivstudien gemacht und gibt aus dem reichen Material, das er gefunden hat, eine Probe, die den Wunsch erweckt, er möge über Einzelheiten uns noch mehr mitteilen. Die französische Kolonie hat im ganzen oder mit einzelnen hervorragenden Mitgliedern — ich nenne nur den Hofprediger v. Perard — im wirtschaftlichen und geistigen Leben Stettins eine nicht geringe Bedeutung gehabt. Ihre eigenartige rechtliche Stellung hat zu vielen Kämpfen und Streitigkeiten geführt, aber der fremde Einschlag, der durch die Franzosen in die Bevölkerung der Stadt zu einer Zeit kam, in der diese arg darnieder lag, hat unzweifelhaft belebend, anregend und antreibend gewirkt. Deshalb dürfen wir von den Studien, die der Verfasser hoffentlich fortsetzen wird, sicherlich manche Aufklärung über die Entwickelung der Stadt besonders im 18. Jahrhundert erwarten. Auch die hier nur kurz berührte Frage der Verdeutschung der französischen Kolonie ist recht interessant und lehrreich. M. W.

Als Beilage zum Programm des Königlichen Bismarck-Gymnasiums zu Pyritz, Ostern 1913, bringt der Kgl. Gymnasial-Direktor Prof. Dr. R. Holsten einen Aufsatz über „Sprachgrenzen im pommerschen Plattdeutsch“. Der Autor beschränkt sich dabei auf die Verbreitung der verschiedenen Ausdrücke für den Storch, den Regenwurm, die Ameise, den Ziehbrunnen innerhalb Pommerns. In der Übersicht wird festgestellt, daß in Mittelpommern von Süden her ein Sprachenkeil eindringt, der West- und Ostpommern von einander trennt; seine Westgrenze ist der Landgraben, seine Ostgrenze die Linie Rega—Persante—Leitznitz—Kautel—Hassel; seine Spitze reicht meist an die See, auf Wollin oder östlich unmittelbar daneben. Zum Schluß bricht der Verfasser für die Pflege der plattdeutschen Sprache auch auf den Schulen, hoffentlich mit Erfolg, eine Lanze.

Notizen.

Von unserem Korrespondierenden Mitgliede, Herrn Archivrat Dr. O. Heinemann in Magdeburg, sind noch folgende, pommersches Gebiet berührende Arbeiten zu verzeichnen:

1. Der Formalakt der Belehnung in einer pommerschen Urkunde von 1390. Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. XXXII (1911) S. 171—174.

2. Die Burschenschaft Alemannia in Greifswald (1845—51). Burschenschaftliche Blätter. Jahrgang 26. W.-H. 1911/12. Nr. 4—6.
3. Hat in Greifswald eine Burschenschaft Markomannia bestanden? Ebenda. S.-H. 1912. Nr. 4.
4. Zur älteren Geschichte der Greifswalder Korps. Akademische Monatshefte. XXIX. S. 9—16 und 45—48; behandelt: C. Das Korps Marchia (1830/31), D. Die Greifswalder Korps um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Vgl. A. und B. in den Monatsblättern 1907, S. 137.

Pomeranica betreffende Greifswalder Dissertationen der philosophischen und der juristischen Fakultät von 1911/12:

Michael Haltenberger: Über Art und Umfang des Landverlustes und Landzuwachses auf Hiddensoe bei Rügen. 1911.

Dr. jur. Hans Helfritz: Die Finanzen der Stadt Greifswald zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts und in der Gegenwart. Mit einer Studie über die Geschichte der Greifswalder Stadtverfassung. 1911.

Julius Langenstein: Die Entvölkerung des platten Landes in Pommern von 1890 bis 1905 und ihre Ursachen. 1912.

Wilhelm Loth: Das Familienrecht des Adels nach dem Rügischen Landrecht. 1912.

Alfred Meints: Das Böttcherhandwerk in Deutschland mit spezieller Berücksichtigung des Greifswalder Kreises. 1912.

Heinrich Menz: Karl Rodbertus-Jagetzow als Politiker in den Jahren 1848 und 1849. 1911.

Walter Paap: Kloster Belbuck um die Wende des 16. Jahrhunderts. 1912. (Auch erschienen in den Baltischen Studien. N. F. 16. S. 1—73.)

Gerhardt Schmidt: Der Vokalismus der Mundart von Barth. 1912.

Julius Warnkroß: Die Lautlehre des Wolgaster Platt. 1912.

Mitteilungen.

Zu ordentlichen Mitgliedern sind ernannt: Bankdirektor Richard Lilly, Stettin. Rechtsanwalt Dr. Hans von Hillebrand, Stettin. Fabrikdirektor Adolf Heyer, Stettin. Fabrikdirektor H. Harland, Stettin. Kaufmann und Reeder H. Ippen, Finkenwalde. Pastor prim. D. Müller, Stettin (inzwischen leider plötzlich verstorben). Archivdirektor Archivrat Dr. Hoogeweg, Stettin. Superintendent Kalmus, Dramburg. Anklamer landw. Ein- und Verkaufsverein, Anklam.

Dr. med. Hans Ludwig Borck, Stettin. Taubstummenlehrer Kohlmann, Stettin. Kunstmaler Theod. Nüttgens, Berlin. Kreisausschuß der Kreise Bütow, Bublitz und Kammin. Pastor prim. Wendt, Stettin. Pastor Lic. theol. Jüngst, Stettin. Pfarrer Hugo Meister, Stettin. Kaufmann Paul Schlegel, Stettin. Pastor Ludwig Schweder, Züllchow i. Pomm. Amtsvorsteher Affmann, Züllchow i. Pom.

Die Bibliothek (Karkutschstraße 13, Königl. Staatsarchiv) ist **Montags von 3—4 und Donnerstags von 12—1 Uhr** geöffnet. Außerdem wird der Bibliothekar, Herr Archivar Dr. Grotefend, während der Dienststunden des Staatsarchives (9—1 Uhr) etwaige Wünsche betreffend Benutzung der Bibliothek nach Möglichkeit erfüllen. **In der Zeit von Mitte Mai bis Ende Juni ist Dr. Grotefend im Auftrage der Historischen Kommission verreist.**

Zuschriften und Sendungen an die Bibliothek sind nur an die oben angegebene Adresse zu richten.

Die neu eingegangenen Zeitschriften liegen im Bibliothekszimmer zur Einsicht aus.

Adresse des Vorsitzenden: Geheimrat Dr. Lemcke, Pölitzerstraße 8.
„ des Schatzmeisters: Konsul Ahrens, Pölitzerstraße 8.
„ des Bibliothekars und Redakteurs unserer Zeitschriften: Kgl. Archivar Dr. Grotefend, Deutschestraße 32 III

Das Museum bleibt wegen des Umzuges geschlossen.

Wir bitten dringend, uns von Wohnungswechsel sowie Änderung der Stellung und Titulatur möglichst bald Nachricht zu geben, damit in der Zustellung der Sendungen keine Störung eintritt.

Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung sind stets an den Vorstand zu richten.

Der Vorstand der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

Inhalt.

Für die Redaktion verantwortlich: Archivar Dr. Grotefend in Stettin.
Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.
Verlag der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde in Stettin.